



## Lukas 13, 22-30

In jener Zeit zog Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und lehrte.

Da fragte ihn einer: Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden? Er sagte zu ihnen: Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen; denn viele, sage ich euch, werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen.

Wenn der Herr des Hauses aufsteht und die Tür verschließt und ihr draußen steht, an die Tür klopfst und ruft: Herr, mach uns auf!, dann wird er euch antworten: Ich weiß nicht, woher ihr seid.

Dann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben doch in deinem Beisein gegessen und getrunken und du hast auf unseren Straßen gelehrt. Er aber wird euch erwidern: Ich weiß nicht, woher ihr seid. Weg von mir, ihr habt alle Unrecht getan!

Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein, wenn ihr seht, dass Abraham, Ísaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sind, ihr selbst aber ausgeschlossen seid. Und sie werden von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen.

Und siehe, da sind Letzte, die werden Erste sein, und da sind Erste, die werden Letzte sein.

25. August | 21. Sonntag im Jahreskreis  
Stundenbuch C I, I. Woche  
Buch Jesaja 66, 18-21  
Hebräerbrief 12, 5-7.11-13  
Lukas 13, 22-30

### DIE FROHE BOTSCHAFT

# Raus ins wahre Leben

Drei Jesusworte sind in diesem Abschnitt zusammengestellt: das Wort von der engen Tür, das von der geschlossenen Tür und das Wort von der Zulassung aller Völker zum Reich Gottes (13, 23-24.25-27.28-30). – Die Zahl der Geretteten kennt Gott allein. Wichtig ist, dass es in der Geschichte Gottes mit jedem Menschen und auch mit den Völkern einen entscheidenden Augenblick gibt: „Wenn der Herr des Hauses aufsteht und die Tür verschließt ...“ Das Mahnwort in diesem Evangelium heißt: „Bemüht euch mit allen Kräften!“ Am Ende steht eine Verheißung für alle Völker der Erde: Es wird mehr Gerettete geben, als eine engherzige Theologie fassen kann.

### MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

## Froh- oder Drohbotschaft?

Frohbotschaft oder Drohbotschaft – das ist manchmal schwer zu unterscheiden, so rau, so aufrüttelnd und unbequem sind manchmal Worte und Botschaften. Eine Person unserer Tage, die das meisterlich kann, ist Greta Thunberg. Sie lehnt es sogar ab, Präsident Trump zu treffen, weil er doch sowieso nicht bereit sei, dazu zu lernen und wirklich ins Gespräch zu kommen. Greta Thunberg ist eine freie, unerschrockene Person – äußerlich und innerlich, und ihr geht es um ein Mehr, um die größere Wirklichkeit, um die Zukunft für unsere Welt.

Nein, charmant, geduldig, nachsichtig, einfühlsam geht Jesus im heutigen Evangelium mit den Jüngern wirklich nicht um. Sie machen mich in verschiedene Richtungen nachdenklich. Die Worte, die wir hören, spricht Jesus auf dem Weg nach Jerusalem. In heutigen Worten könnte man vielleicht sagen, dass Jesus schon unter Stress stand – wissend oder zumindest ahnend, was in Jerusalem auf ihn zukommen würde. Der Hintergrund aus der Zeit des Verfassens dieses Textes, aus der Zeit der Lukas-Gemeinde, war die Bedrohung durch den bevorstehenden Untergang Jerusalems.

In Zeiten von Ungewissheit oder sogar Bedrohung braucht es klare, konfrontierende Worte, manchmal sogar harsche, auf jeden Fall zurechtüttelnde. Das ist für mich die eine Deutungsspur in diesem Evangelium. Ich nehme an, dass es für Jesus kein besonderes persönliches Vergnügen war, seine Jünger

und Jüngerinnen zu konfrontieren, sondern dass er es gemacht hat, um sie wachzurütteln und um sie in die Realität ihres Lebens und ihrer Umwelt zu führen.

Die zweite Deutungsspur könnte sein, dass die Jünger ja – wie die Übersetzung eigentlich lautet – die „Schüler“ Jesu sind. Menschen sind Jesus als Schüler und Schülerinnen gefolgt, das heißt sie sind auf einem Lernweg. Vielleicht wollte Jesus sie aus ihrer Selbstgerechtigkeit und aus ihrem Lebensgefühl „Ich weiß eh schon alles“ herauslocken. Glaube ist auch für uns heutige Schüler und Schülerinnen, die Jesus als ihrem Lehrmeister (Rabbi) folgen, ein Lern- und Übungsweg – mit viel Schönerem und Bestärkendem, aber auch mit mancher Verunsicherung und Irritation. Lernen und üben heißt ja, sich immer wieder neu auf den Weg zu machen.

Ein Wort für Lernen und Üben ist „Exerzieren“, ein im Allgemeinen nicht gerade beliebtes Wort, weil es meistens mit Militär und Drill in

Verbindung gebracht wird. In unserer spirituellen Tradition kommt es im Zusammenhang von „Exerzitionen machen“ vor, und da habe ich einmal gelernt, dass es aus dem lateinischen „ex arce“ kommt, d.h. frei gesprochen: „Raus aus deiner sicheren Burg! Lass dich ein auf Neues, auch auf Ungewisses!“

Jesus war eine freie, unerschrockene Person – äußerlich und innerlich, ihm ging es um ein Mehr, um die größere Wirklichkeit, um die Zukunft für unsere Welt. Das endlich zu begreifen – vielleicht ist das sein Lern- und Trainingsprogramm mit uns. ☺



Sr. Mag. Christine Rod MC  
Regionalleiterin der Missionarinnen Christi für Deutschland und Österreich

### Texte zum Sonntag

#### 1. LESUNG

Buch Jesaja 66, 18-21

So spricht der HERR: Ich kenne die Taten und die Gedanken aller Nationen und Sprachen und komme, um sie zu versammeln, und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen.

Ich stelle bei ihnen ein Zeichen auf und schicke von ihnen einige, die entronnen sind, zu den Nationen, zu den fernen Inseln, die noch keine Kunde von mir gehört und meine Herrlichkeit noch nicht gesehen haben.

Sie sollen meine Herrlichkeit unter den Nationen verkünden. Sie werden alle eure Brüder aus allen Nationen als Opfergabe für den HERRN herbeibringen auf Rossen und Wagen, in Sänften, auf Maultieren

und Kamelen, zu meinem heiligen Berg nach Jerusalem, spricht der HERR, so wie die Söhne Israels ihre Opfergabe in reinen Gefäßen zum Haus des HERRN bringen. Und auch aus ihnen nehme ich einige zu levitischen Priestern, spricht der HERR.

#### 2. LESUNG

Hebräerbrief 12, 5-7.11-13.

Schwestern und Brüder! Ihr habt die Mahnung vergessen, die euch als Söhne anredet: Mein Sohn, verachte nicht die Zucht des Herrn und verzage nicht, wenn er dich zurechtweist!

Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt mit der Rute jeden Sohn, den er gern hat. Haltet aus, wenn ihr gezüchtigt

werdet! Gott behandelt euch wie Söhne. Denn wo ist ein Sohn, den sein Vater nicht züchtigt?

Jede Züchtigung scheint zwar für den Augenblick nicht Freude zu bringen, sondern Leid; später aber gewährt sie denen, die durch sie geschult worden sind, Gerechtigkeit als Frucht des Friedens.

Darum macht die erschlafften Hände und die wankenden Knie wieder stark, schafft ebene Wege für eure Füße, damit die lahmen Glieder nicht ausgerenkt, sondern vielmehr geheilt werden!

#### ANTWORTPSALM

Psalm 117 (116), 1,2

Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet allen das Evangelium!

### LESUNGEN

#### Tag für Tag

##### 25. August - 21. Sonntag im Jahreskreis

Jesaja 66,18-21;  
Hebräerbrief 12,5-7.11-13;  
Lukas 13,22-30.

##### 26. 8. Montag

1 Thess 1,1-5.8b-10;  
Matthäus 23,13-22.

##### 27. 8. Dienstag

hl. Monika;  
Sir 26,1-4.13-16;  
Lukas 7,11-17.

##### 28. 8. Mittwoch

hl. Augustinus,,  
1 Joh 4,7-16;  
Matthäus 23,8-12.

##### 29. 8. Donnerstag

Enthauptung Johannes' des Täufers;  
Jer 1,4.17-19;  
Markus 6,17-29.

##### 30. 8. Freitag

1 Thess 4,1-8;  
Matthäus 25,1-13.

##### 31. 8. Samstag

hl. Paulinus;  
1 Thess 4,9-11;  
Matthäus 25,14-30.

##### 1. September - 22. Sonntag im Jahreskreis

Sir 3,17-18.20.28-29;  
Hebr 12,18-19.22-24a;  
Lukas 14,1.7-14.

### IMPULS

## Inspiriert vom Evangelium

Ich erinnere mich an Zeiten in meinem Leben, in denen ich „raus aus der sicheren Burg“ musste. Und was sich danach ergeben hat.

Ich frage mich, was ich in meinem Leben (noch) lernen und üben will, um zu mehr Leben zu kommen.

Ich glaube daran, dass es Jesus – trotz harscher Worte – um eine Frohbotschaft und nicht um eine Drohbotschaft geht.